

Predigt Weißer Sonntag 2021

„Streck Deine Finger aus – hier sind meine Hände! Streck Deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig.“ Joh 20,27

Das, was Thomas – der Zweifler hier erfährt – das ist ein Zeichen größter, ja intimer Nähe, die Jesus herstellt. Er, der sich nicht vorstellen kann, dass das, was die anderen ihm da so überschwenglich von der Begegnung mit dem Auferstandenen erzählen, Wirklichkeit ist – er wird hier gerade nicht abgekanzelt, ausgegrenzt und in seinem Zweifel allein gelassen oder gar verhöhnt.

Ganz im Gegenteil – soviel bergende Zuwendung erfährt keiner der anderen Jünger – Glauben – das macht diese Thomas-Geschichte deutlich ist nicht eine Leistung, die ich gegen meine Zweifel erzwingen muss. Glauben ist nicht ein Fürwahrhalten eines Kanons von festgeschriebenen Sätzen. Glauben ist das ganz große Geschenk Gottes selbst an den, dem es an Vertrauen in dieses Leben mangelt.

Die Jünger – Schüler Jesu – sind gerade keine perfekten Moralapostel, die das Rechtsgebäude einer Kirche in und auswendig können. Es ist auch überhaupt nicht entscheidend, dass dieser Thomas an einem Sonntag nicht die Versammlung der Gemeinde aufgesucht hatte – sozusagen nicht dabei gewesen, also ausgeschlossen von der Osterbotschaft und der Glaubensgemeinschaft..

Nein – ganz anders handelt der, der die geschlossenen Türen sprengt. Der Auferstandene – den schon der Stein nicht im Grab hielt. Sie, die Jünger haben aus Furcht die Türen verschlossen – Jesus aber kommt durch die geschlossenen Türen. Er entfacht in den Eingeschlossenen, Hoffnungslosen und Verzweifelten wirklich Glauben, Vertrauen, Hoffnung, Begeisterung.

„Mein Herr und mein Gott!“ antwortet Thomas auf die Berührungsgeste, zu der Jesus in einlädt. Es ist eine Ganzkörper-Segnung, die da geschieht. Thomas kann Hände und Brust Jesu umfassen – eine Umarmung die ihm Kraft und Mut gibt: Mein Herr – das heißt mein Befreier, mein Gott – das heißt Du, der du vollkommen gut – die vollkommene Liebe bist.

Thomas sieht und spürt die Nähe Jesu in ganz großer Stärke. Wenn wir einander segnen, dann geschieht es im Vertrauen, im Glauben auf diese Nähe Gottes unter uns. Er will uns stark machen, mutig und hoffnungsvoll – damit wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen.